

Biodiversitäts-Tipps vor Ort gegeben

FACHPRAKTISCHER TAG Wie eine einzelbetriebliche Biodiversitätsberatung abläuft, konnten die Studierenden des zweiten Semesters der Fachschule für Landwirtschaft Donaueschingen vor kurzem am konkreten Beispiel verfolgen.

Mit Beate Leidig und Tobias Pape waren gleich zwei vom Land Baden-Württemberg zugelassene Biodiversitätsberater auf einen der Schülerbetriebe in Fürstentberg gekommen. Eine moderne Landnutzung müsse eine produktive Landwirtschaft ermöglichen und gleichzeitig die Biodiversität fördern, sagte Tobias Pape. Dass dazu zusätzliche Maßnahmen nötig sind, zeigte er anhand der Bestandsentwicklungen ehemals häufiger Feldvogelarten wie der Feldlerche und des Rebhuhns.

Biodiversität spielt sich nicht nur oberhalb, sondern auch in der Bodenkrume ab. Als Beispiel hierfür wurden das bessere Wasserspeichervermögen und die geringere Erosionsgefahr bei belebten Böden dargestellt. Den Nutzen einer vielfältigen Insektenwelt für die Landwirtschaft stellte Pape am Beispiel von Nützlingsblühstreifen dar. So kann beispielsweise die Kontrolle von Getreidehähnchen im Winterweizen oder Blattläusen in Kartoffeln durch Nützlinge in benachbarten Blühstreifen nachweislich verbessert werden.

Beate Leidig stellte unterschiedliche Fragestellungen für eine Biodiversitätsberatung vor. So kann z. B. die Klarheit über Schutzstatus und Auflagen der

Flächen ein Beratungsanlass sein. Wie Maßnahmen in der Praxis integriert und umgesetzt werden können, zeigte sie anhand von Beispielen auf. Zur Schaffung eines betrieblichen Biotopverbundes biete sich eine extensive Teilbewirtschaftung auf dem Grünland an. Sei es an Gewässern, wo durch Hochschnitt Amphibien vor dem Mähtod geschützt werden können; oder durch sogenannte Rotationsstreifen, die dafür sorgen, dass sich für Kleinlebewesen bei jeder Mahd Ausweichmöglichkeiten im Grünland finden.

Überwinterung

Im Ackerbau eignen sich die ertragsschwächeren bzw. schlechter bewirtschaftbaren Bereiche für Maßnahmen wie Reduzierung der Saatstärke zur Förderung von Ackerwildkräutern und Bodenbrütern oder Einsaat von Blütmischungen. Auch Mais-Stangenbohnen-Gemenge können die Artenvielfalt fördern. Leidig hob besonders den Wert über- und mehrjähriger Blütmischungen hervor, da diese nicht nur Nahrung, sondern auch Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten bereitstellen.



Bild: Sabine Braun

Tobias Pape (vorne in der linken Bildhälfte) diskutiert mit einer Gruppe der Studierenden Biodiversitätsmaßnahmen auf der Hofstelle.

Auf die Einführung durch die beiden Beratungskräfte folgte der Beratungsteil mit den Studierenden in zwei Gruppen. Eine Begehung der Hofstelle und mehrerer Flächen des Betriebs zeigte auf, dass bereits einiges getan wird. So wurde die Eingrünung der Hofstelle von den Beratern positiv beurteilt. Die Ideen der Berater zur Hofstelle machten deutlich, dass bereits kleine Flächen ein „Mehr“ zur Artenvielfalt beitragen können, wie z. B. die Anlage einer extensiven Wiese am Stall, das Aufhängen von Fledermaus- oder Schleiereulenkästen, eine Staudenpflanzung an der Stallwand oder eine Fassadenbegrünung.

Bei der Vor-Ort-Begehung ausgewählter Grünlandflächen wurden mögliche Extensivierungsbereiche wie Waldränder, Flächen in Nachbarschaft zu

Feldrainen und Gräben oder unproduktive Teilflächen wie Zwickel oder Spitzkeile erörtert.

Im Abschlussgespräch legten die Berater den Fachschülern nahe, sich Fachkompetenz zur Biodiversität zu erwerben. Einig war man sich darüber, dass die Bereitschaft vorhanden sei, einen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt zu leisten, aber nicht alles einseitig zu Lasten der Landwirtschaft gehen dürfe. Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt seien eine Gemeinschaftsaufgabe.

Das Land fördert die Biodiversitätsberatung zu 100 %. Betriebe, die Interesse an einer geförderten Beratung haben, können sich an das Landwirtschaftsamt wenden oder sich unter www.gbb.lwl-bw.de oder www.beratung-bw.de informieren.

Annegret Schulze/Sabine Braun/
Dr. Manuel Krawutschke

Coronakonforme Bauernhofpädagogik

VERZÖGERT Ende Juni startete die diesjährige Qualifizierung zum Thema Bauernhofpädagogik in Baden-Württemberg in Ochsenwang auf dem Hof Ziegelhütte.

Die mittlerweile zum zehnten Mal durchgeführte Fortbildung wird von der Ellernhof Natur und Business-Akademie in Kooperation mit Bioland, Demeter, Naturland und dem Lernort Bauernhof Baden-Württemberg angeboten. Eigentlich sollte es bereits im April losgehen, doch Corona kam dazwischen. Glücklicherweise waren dann im Juni die Voraussetzungen gegeben,

dass mit 16 Teilnehmerinnen das erste Modul der zehntägigen Weiterbildung stattfinden konnte. Die Teilnehmerinnen kommen aus ganz Baden-Württemberg, eine aus dem Saarland. Manche bringen bauernhofpädagogische Erfahrungen mit, viele wollen die Qualifizierung nutzen für den Einstieg. Denn häufig sind betrieblich die Voraussetzungen und die Ideen für

pädagogische Angebote bereits gegeben, doch oft fehlt der Mut, damit zu starten. Deshalb ist das Ziel des ersten Moduls neben dem Kennenlernen die Begeisterung zu wecken, um unmittelbar mit pädagogischen Angeboten für Kinder und Erwachsene auf den Höfen loslegen zu wollen.

Leider ist dies aufgrund der aktuellen Situation nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Dass es geht, zeigten die drei Tage. So wurden Spiele, Programmideen und Aktivitäten „coronakonform“ entwickelt

und umgestaltet und zum Teil auch gleich mit der Gruppe ausprobiert. Dazu gab Referentin Christine Hamester-Koch praktische Tipps aus ihrem Erfahrungsschatz der Bauernhofpädagogik weiter. Eine Fülle von Impulsen, Ideen und Gedanken brachten die ersten drei Weiterbildungstage. Ziel ist, dass die Teilnehmerinnen mit jedem Kurstag ihr Profil schärfen und sich ihre individuellen bauernhofpädagogischen Angebote entwickeln. Das zweite Modul ist für den November geplant.

Anja Kirchner